

Berufliche Bildung und unternehmerische Perspektiven für marginalisierte Jugendliche in Assam und Meghalaya, Nordostindien

(Assam und Meghalaya, Nordostindien, Projektbericht, Januar 2024)



Neu eröffnete Läden wie dieser Schönheitssalon sind in der Bevölkerung sehr nachgefragt. (Meghalaya, Indien, 2023)



Die jungen Frauen lernen in der Schneiderei-Ausbildung, moderne Kleidung zu designen und zu produzieren. (2023)

Wirtschaftliche Herausforderungen

Kaum Perspektiven: Die Landwirtschaft kann die wachsende Bevölkerung im ländlichen Nordostindien nicht mehr ernähren. Der Mangel an alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten und die hohe Arbeitslosigkeit führen dazu, dass viele Jugendliche in indische Metropolen oder ins Ausland migrieren. Laut einem Bericht der indischen Handelskammer über das Entwicklungs- und Beschäftigungspotenzial der nordostindischen Bundesstaaten wurden in der Region in den letzten 10 Jahren nur 15 % der für die 16,8 Mio. jungen Menschen benötigten Arbeitsplätze geschaffen.

Keine bedarfsgerechten Ausbildungsmöglichkeiten: In den beiden Bundesstaaten Assam und Meghalaya leben besonders viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Der Schwerpunkt der von der Regierung geförderter Qualifizierungsinitiativen liegt auf der Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten, die ein Einkommen von etwa 90-100 € pro Monat einbringen. Die meisten Beschäftigungsangebote gibt es im urbanen Raum, wo diese Löhne allerdings nicht für ein menschenwürdiges Leben ausreichen. Auch sind die meisten Ausbildungseinrichtungen in den Städten angesiedelt und



Ein eigenes Geschäft zu eröffnen ist der Traum vieler junger Menschen. (2023)



In den SHGs lernen die Frauen, eigene Produkte – wie z.B. Pilze – herzustellen und kreativ zu vermarkten. (2021)

Der Projektstand Ende 2023:

2.936 Jugendliche haben eine Ausbildung abgeschlossen

721 Kleinstunternehmen wurden gefördert

1.200 Jugendliche haben sich selbstständig gemacht

4.390 Mitglieder der Self-Help-Groups wurden weiter ausgebildet

damit für die Landbevölkerung nur schwer zugänglich. Viele ländliche Jugendliche brechen die Ausbildung aufgrund hoher Pendelkosten ab. Zudem setzen staatliche Qualifizierungsinitiativen einen Realschulabschluss voraus. So haben Schulabbrecher aus dem ländlichen Raum, die überdurchschnittlich häufig zu den ärmsten Familien gehören, keinen Zugang zu guten Ausbildungen – sie bleiben im Teufelskreis der Armut gefangen.

Unterstützung zu gering: Selbsthilfegruppen (SHG), in denen sich überwiegend arme Frauen aus dem ländlichen Raum engagieren, sind ein zentrales Element bei der Armutsbekämpfung abseits der großen Städte. Das landesweite Programm der National Rural Livelihood Mission (NRLM), das auf die Verringerung von Armut abzielt, ermöglicht daher einkommensschwachen Haushalten den Zugang zur selbständigen Erwerbstätigkeit und zu qualifizierten Lohnarbeitsmöglichkeiten durch die SHGs. Unter der Federführung der NRLM wurden bereits über 6,2 Millionen SHGs in Indien, davon 280.000 in Assam und 20.000 in Meghalaya, gegründet. Die SHGs sind heute wirksamer als noch vor ein paar Jahren, aber bei der Bereitstellung von qualitativ hochwertiger und bedarfsorientierter Ausbildungsunterstützung, Gründungsförderung und dem Zugang zu Gründungskrediten gibt es weiterhin erhebliche Lücken.

Das Projekt – neue Perspektiven bieten

Den Teufelskreis der Armut durchbrechen: Um den Jugendlichen den Zugang zu Erwerbsmöglichkeiten in ihrer Heimatregion aus eigener Kraft zu ermöglichen, ist eine umfassende Strategie erforderlich, die das technische und unternehmerische Denken und Handeln fördert und die Jugendlichen zugleich in ihren Interessen und Bedarfen abholt.

Dezentraler, ganzheitlicher Ansatz: Unsere durch das Projekt geförderten Berufsbildungszentren sind deswegen dezentral in vier Projektgebieten etabliert und werden durch die Komponente „Gründungsförderung für junge Frauen aus Selbsthilfegruppen“ (SHG) ergänzt. Hier wird in traditionellen und lokal nachgefragten Berufen wie Weberei, Handwerk, Verarbeitung von Nahrungsmitteln sowie modernen Gewerben wie Dienstleistungen und Technik ausgebildet. Darüber hinaus erhalten die 4.800 Absolventinnen und Absolventen sowie weitere 6.000 SHG-Frauen Gründungsunterstützung durch Trainings, Begleitung und Startkapital.

Durch Lobbyarbeit wird das Projekt zusätzlich bei Banken und Behörden bekannt gemacht und gründerfreundlichere Bedingungen sowie weitere Förderungsmöglichkeiten eingefordert – der Zugang zu Krediten ist für Kleinstunternehmen wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung. Daher wird neben der Vernetzung mit Banken ein revolvingender Fonds für die Bereitstellung von Krediten an die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer aufgebaut.



Alle Ausbildungskurse haben einen hohen Praxisanteil – so lernt sich das Handwerk am besten. (2023)



Auch in Indien wird das Backhandwerk immer interessanter. (2023)



Die Ausbildungen werden von erfahrenen Personen geleitet. (2023)

Der Weg aus der Pandemie: Trotz des Projekt-Engagements und der vielen kreativen Lehrmethoden in der Pandemie konnten praktische Inhalte digital nur schwer vermittelt werden, was zu Projektverzögerungen führte. Beachtlich ist allerdings, wie schnell und engagiert nach der Pandemie Schwung aufgenommen wurde. Diese Energie konnte beibehalten werden und so wurden seit Projektbeginn insgesamt mehr als 2.936 Jugendliche ausgebildet, wovon sich über 40 % im Anschluss an die Kurse bereits erfolgreich selbstständig machen konnten. Trotzdem sind die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie auch in Indien noch spürbar und die geringe Anzahl an verfügbaren Arbeitsplätzen umkämpft. Die SHG-Gruppen werden gut angenommen, ihre Erfolge sind sichtbar. Insgesamt wurden 4.390 Mitglieder in den SHG-Gruppen weiter ausgebildet. Knapp 400 SHG-Mitglieder konnten nach den Trainings ihr Einkommen um über 40 % steigern.

Mehr Flexibilität gefordert: Für die erfolgreiche Durchführung des Berufsbildungsprogramms wurden die Schulungen mit der Einrichtung von Satellitenzentren an abgelegenen Orten mit hoher Nachfrage noch weiter dezentralisiert. Damit werden auch Jugendliche erreicht, für die bisher die weiten Reisewege zu den bestehenden Zentren unüberwindbar waren. Dies gilt insbesondere für die Berufe Elektro- und Hausinstallateur, bei denen es schwerfällt, ausreichend interessierte Jugendliche für die Ausbildung in den Zentren zu mobilisieren. Auf Anfrage wurde ein Satellitenzentrum für die Ausbildung zum Elektro- und Hausinstallateur für Gefängnisinsassen im Distrikt Biswanath im August gestartet.

Ausblick

Trotz der vielen alternativen Maßnahmen unseres Partners Aide et Action haben die Einschränkungen und Hindernisse während der Pandemie, gerade in Bezug auf die Ausbildung der Jugendlichen, aber auch in der Arbeit mit den Selbsthilfegruppen, das Projekt verzögert. Es wurde eine Verlängerung der Laufzeit bis Oktober 2024 vereinbart, um die gesetzten Ziele zu erreichen und den Projekterfolg nachhaltig sichern zu können. Im letzten Projektjahr 2024 legt das Projektteam den Fokus darauf, die Nachbetreuung der Jugendlichen zu intensivieren und sie noch langfristiger in ihrer Unternehmensgründung zu begleiten. Zudem werden die Alumni-Netzwerke für Kleinunternehmer weiter gestärkt.

Wir danken herzlichst für Ihre Unterstützung dabei, junge Menschen und Frauen in Meghalaya und Assam beruflich zu qualifizieren und in die Selbstständigkeit zu begleiten.

Januar 2024, Projektkoordination